Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 230. Freitag den 17. August 1888. 82. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lane in Leipzig.

Telegramme.

Berlin, 16. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt gegenüber den gehässigen Aeußerungen der „Moskauer Zeitung" anläßlich des Gerüchtes über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Rußland, daß solches völlig aus der Luft gegriffen sei. Der Vertrag sei niemals angeregt worden und werde nicht angeregt werden. Die ökonomische Freiheit, welche Rußland gegenüber den deutschen Angriffen vertheidigen solle, sei für die deutsche Wirthschaftspolitik ein Erforderniß von größter Bedeutung. Deutschland beabsichtige nicht, sich diese Freiheit durch den Abschluß eines Handelsvertrages zu verkümmern.

W-n. **Prag**, 16. August. (Privat-Telegramm.) In der Neuanlage des Nelsonschachtes bei Osseg an der „Dux-Bodenbacher Bahn" ist man gestern in einer Tiefe von 234 m auf Kohle gestoßen, die von vorzüglichster Qualität sein soll. Der Wasserzufluß ist kaum nennenswerth.

Fremdsprachliche Annoncen und unser Export.

Das Wiener „Handelsmuseum" bringt den nachstehenden Aufsatz, welcher auch den betreffenden deutschen Kreisen lesenswerth erscheinen dürfte.

Es kann von Niemandem geleugnet werden, daß der Einfluß falsch übersetzter und von Germanismen durchflochtener Briefe, Ankündigungen und Preislisten auf den damit angestrebten Erfolg ein ganz bedeutender, aus der Praxis nachweisbarer ist.

Von absolut barbarischen Constructionen und vollkommen sinnlosen Ausdrücken wäre hier ganz abzusehen, denn Jedermann wird zugeben, daß ein mit den Worten: „We take ourselves the liberty to introduce you in the person of Mr. N. our general agent, who is ordered to founder a filial house in your place" eingeführter Vertreter zwar mit großer Heiterkeit aufgenommen wurde, aber auch unter den moralischen Nachwirkungen einer solchen Stilblüthe zu leiden haben mußte. Wer Gelegenheit hatte, in Oesterreich und Deutschland geschriebene fremdsprachige Briefe zu lesen, wer die Annoncen in Adreßbüchern aufmerksam betrachtet, der kann neben vielem wirklich Vorzüglichen auch eine beträchtliche Menge von höchst ungeschickt und schließlich an der Hand des Wörterbuches Zusammengeleimtem finden, und es wirft sich von selbst die Frage auf: „Können solche Anzeigen ihrem Zwecke entsprechen; sind sie geeignet, den fremdländischen Käufer zu einem Versuch zu animiren?" Darauf muß mit einem entschiedenen „Nein" geantwortet werden.

Man wird einwenden, daß der fremde Käufer sich durch dergleichen nicht abschrecken lassen wird, wofern ihm nur Qualität der Waare, Preis und Conditionen Convenienz bieten. Wem wird er aber bei sonst gleichen Bedingungen den Vorzug geben? Doch wohl Demjenigen, der ihm die Bequemlichkeit der Correspondenz in seiner eigenen Sprache bietet und bei dem er keine aus crasser Unwissenheit entstehenden Irrthümer und Streitigkeiten zu befürchten hat. Es wird gewiß Niemandem einfallen, einen Reisenden nach England zu entsenden, der der Landessprache nicht mächtig ist.

In einem bekannten Adreßbuche finden wir bei oberflächlicher Durchsicht folgende Blüthenlese:

Ein Fabrikant nennt sich selbstbewußt: Manufacturer after his own system. Eine Glasfabrik offerirt: Glasware for housekeepings drinking and coffeehouses und theilt mit, daß ihre Fabrik in Low Austria liegt. Die Erzeugung einer Brauerei dépasse plus de 300 000 Hectolitres, während die Malzfabriken von Z. P. J. & Co. raccomandano i sui prodotti.

Neben einem Etablissement fondée 1850 finden wir die elegante Werbung Etablishment established 1850.

Eine Firma nennt ihre Fabrik ein Etablissement d'une installation grandiose, und ein neuer Sprengstoff wird mit den schönen Worten angepriesen: Ses effets explosifs sont plus intenses que la Dynamite.

Das Adreßbuch selbst enthält ein Régistre des firmes statt eines simplen Index und ein Supplément à la Groupe I.

In einer stark gelesenen Zeitung, deren Redaction selbstredend nicht für die Prosa der Inserate verantwortlich gemacht werden kann, annoncirt man Soaps and Parfumeries, Ceresin and Paraffin for exporting, wax tapers, smooths and adorned und — es ist entsetzlich — Christmas-bonmenelles!

Dies hindert aber einen Concurrenten nicht, gleichfalls Candles for the Christmas-even-beam und Ceresin-Articels for exporting zu offeriren. Deren Qualität ist garanted!

Ein Glaswaarenfabrikant zeigt an, daß seine Refyneries in Böhmen liegen, und fügt hinzu: Depot chemicals pharmaceutical articles of glass; in französischer Sprache scheint er nur Brenner zu erzeugen, denn er nennt sein Etablissement eine Raffinerie de ver.

Ein Farbenfabrikant geht so weit, daß er seinen Kunden nicht nur die Gebrauchsanweisung, sondern sogar die Enthebung von allen Postgebühren verspricht: Instructions (anstatt directions) for use gratis and free postage; seine Waare ist zu verschiedenen Preisen von 16 kreuzers at kilo upwards zu haben.

Weiß Jemand, was Original Hats of garume stirian Cloth sind? Dieselben werden zu einem Moderated costprice angeboten!

Unter dem mysteriösen „J. & R. Pr." kann sich weder ein Engländer, noch ein Franzose vorstellen, daß die betreffende Firma ein kaiserlich-königliches Privilegium besitzt.

Doch genug der Beispiele; dieselben haben hoffentlich gezeigt, wie schlecht es auf diesem Gebiete aussieht, und da es nicht genügt, zu tadeln, ohne Vorschläge zur Besserung zu machen, so wollen wir mit letzteren auch nicht zurückhalten. Der empfehlenswertheste Weg ist wohl der, daß jeder Kaufmann die wichtigsten fremden Sprachen erlernt, und es ist — wenn auch der schwierigste und unangenehmste — gewiß der beste. Geschieht auch an unseren Schulen heute bereits sehr viel in dieser Richtung, so weiß man doch, daß der Schüler — selbst an der Handelsschule — dem Lehrer entwischt, sobald die Theorie bewältigt ist. Zur Praxis, d. h. zum Lesen von fremdsprachigen Anzeigen, Preislisten und modernen Geschäftsberichten bleibt wenig Zeit mehr. Der Kaufmann aber hat, wenn er nicht das Glück hatte, lange Jahre in fremden Ländern sich mit deren Sprache innig vertraut zu machen, Anderes zu thun und muß sich auf bezahlte Kräfte verlassen, und bei diesen wieder ist der Theoretiker, der in der Schule ausgebildete Commis die Regel, der gereiste und sprachgewandte aber die seltene Ausnahme. In der Regel wird bei Anstellung jener Leute in Bezug auf die Anforderungen an deren Sprachkenntnisse recht leichtfertig vorgegangen. Man begnügt sich mit einem englisch, französisch, italienisch geschriebenen Dienstoffert, und der junge Mann, wofern er sonst entspricht, richtet sich an seinem Tische behaglich ein, wo das Wörterbuch und das „Handbuch der Correspondenz in fünf Weltsprachen" immer zur Hand liegen. Der Chef ist in der Regel der betreffenden fremden Sprachen nicht besser mächtig als sein Angestellter und also gar nicht in der Lage, dessen Arbeiten auf ihren Werth zu prüfen.

Vor Allem ist es also nothwendig, Leute heranzubilden, welche die wichtigsten Sprachen vollkommen und auch in commerzieller Hinsicht genügend beherrschen, und dies ist nur dadurch zu erreichen, daß an den Handelsschulen die zeitraubende Lectüre von poetischen und belletristischen Musterstücken fallen gelassen und der Schüler für sein Fach, für dieses aber gründlich vorgebildet werde. Hamlet und Pläder mögen dem Privatstudium überlassen bleiben, dafür aber Zeitungen und aus dem heutigen Verkehr entnommene Lesestücke und Geschäftsbriefe verarbeitet werden. Es sei hier beiläufig gesagt, daß die Theorie cursorisch durchzumachen wäre, allein sie darf nur so weit die Schüler begleiten, bis die Grundregeln der Syntax erlernt und in Fleisch und Blut übergegangen sind. Ist der Lehrer ein Mann der Praxis, besitzt er kaufmännische Routine und Erfahrung, dann um so besser; von dem Moment aber, wo die praktische — commerzielle Lectüre beginnt, dann muß der Lehrer ein solcher sein, der im Stande ist, jeden gelesenen Gegenstand nicht grammatikalisch, sondern kaufmännisch belehrend zu besprechen; nur dann wird der Handelsschüler die fremde Sprache nicht nur verstehen, sondern auch gebrauchen lernen, ohne sich in der Praxis der Lächerlichkeit preiszugeben.

Die bisherigen Ausführungen gelten vorwiegend der kaufmännischen Correspondenz in fremden Sprachen; mit den Anzeigen und Reclamen steht es anders. Auf diesem Felde kann der beste Handelsschüler nichts leisten, hier kann nur der langjährige Praktiker mit Erfolg auftreten.

Wir besitzen Auskunftsbureaux über alle möglichen beim Welthandel in Betracht kommenden Factoren: Zoll-, Fracht-, Credit-Informationsbureaux; sollte es nicht einem wirklichen Bedürfnisse entsprechen, wenn eine Stelle geschaffen wird, die unter ihrer officiellen Verantwortung gegen mäßig bemessene Gebühren Anzeigen in den fremden Sprachen verfaßt und Preislisten, Kataloge, Musterbücher so adjustirt, daß sie ungescheut in die Welt hinausgesendet werden können, ohne das Odium der Lächerlichkeit auf sich zu laden?

Ein solches Bureau, zu dessen Creirung hiermit die erste Anregung gegeben sei, müßte von vornherein darauf verzichten, die ihm übergebenen „Annoncen" zu übersetzen, denn gerade in der Uebersetzung, in der sklavischen Uebertragung deutscher Constructionen in die französische oder englische Sprache liegt der Krebsschaden. Der betreffende Kaufmann hätte dem Bureau einfach seine Firma, die von ihm zur Anzeige gebrachten Artikel und diejenigen Vorzüge derselben, die er betont wünscht, sowie event. Bezugsbedingungen etc. mitzutheilen und es dem Bureau zu überlassen, den Stoff — es sei der Ausdruck hier gestattet — kunstgerecht zu einer wirksamen und tadellosen Annonce zu verarbeiten.

Vermischtes.

* **Leipzig**, 16. August. Die Geschäftsräume der hiesigen Reichsbankhauptstelle bleiben am 18. d. M., dem Tage der Enthüllung des Siegesdenkmals, von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags geschlossen.

*— Reichsbank. Der Privatdiscont ist auf 2¼ Proc. erhöht worden.

*— Von der Börse. Die Börse darf den ganzen heurigen Sommer in ihrem Kalender roth anstreichen. Die sonst sterilste Geschäftszeit des Jahres ist ihrem Charakter vollständig untreu geworden, gerade in dieselbe fällt diesmal ein nach jeder Richtung hin bedeutender Aufschwung des Börsenverkehrs und eine Preisumwälzung, wie sie auf dem Effectenmarkte selbst außerhalb der todten Saison zu den größten Seltenheiten gehört und nur durch ganz außerordentliche Ereignisse hervorgerufen zu werden pflegt. Die neue „Epoche" datirt bekanntlich vom Tode Kaiser Friedrich's III. her und dauert sonach schon volle zwei Monate, ohne während dieser Zeit eine mehr als vorübergehende Unterbrechung erfahren zu haben. Die einzelnen Höhepuncte der Bewegung wurden erreicht, als über die friedlichen Ziele der deutschen Politik auch unter dem neuen Kaiser kein Zweifel mehr zulässig war, als ferner mit der Ankündigung und dem nachherigen Stattfinden der Peterhofer Entrevue das Signal zu einem Aufschwunge des Rubels gegeben und durch den Ausfall der Ernten nicht nur die Möglichkeit, sondern auch die Wahrscheinlichkeit eines regen Exportverkehrs klargestellt wurde. Das Eigenthümliche der gegenwärtigen Hausse ist, daß sie nicht gleichzeitig sämmtliche Effectengebiete umfaßt, sondern kategorienweise vorgeht. So geriethen zuerst die leitenden Bankpapiere und dann die Actien der Exportbahnen ins Steigen; hierauf kamen Industriewerthe und dann wieder die Actien der sogenannten Mittelbanken an die Reihe; endlich ist, und dies bildet vorläufig den harmonischen Abschluß des Ganzen, die Hausse auch bei den Renten angelangt. Geht man heute den Details der Bewegung nach, so trifft man auf allen Gebieten des Speculations- und Anlagemarktes auf ganz bedeutende Preisverschiebungen.

—n. **Mügeln** b. Oschatz, 16. August. Um verschiedene größere Bauten auszuführen, beabsichtigt man auch hier, die Genehmigung der vorgesetzten Behörde vorausgesetzt, eine Anleihe in der Höhe von 80 000 ℳ aufzunehmen. Als dringliche Bauten sind zu nennen: die Wasserleitung, die Beschleußung der gesammten Stadt, der Straßendurchbruch vom Marktplatze aus und die Erbauung einer Querstraße. Das aufzunehmende Capital soll durch Amortisation gedeckt werden.

*— Chemnitzer Actienspinnerei. Aus Chemnitz wird uns geschrieben: „Es dürfte vielen Ihrer Leser von Interesse sein, zu erfahren, daß die Chemnitzer Actienspinnerei im ersten halben Jahre 1888 nach reichlichen Abschreibungen einen Reingewinn von 7 Proc. erzielt hat und daß die Aussichten für das zweite halbe Jahr noch günstiger sind, da nunmehr sämmtliche neuen Maschinen in Thätigkeit sind."

⊙ **Zwickau**, 15. August. Die große mechanische Weberei in Schedewitz, welche halbwollene Kleiderstoffe und namentlich Zenellas erzeugt, beklagt sich in ihrem Berichte an die Handelskammer Plauen sehr über die nachtheiligen Wirkungen der Zollpolitik. Einmal beschneide die Schutzzollpolitik der Nachbarstaaten den Export ganz wesentlich, dann aber haben sich die deutschen Spinnereien, trotz des ihnen gewährten langjährigen Zollschutzes, noch nicht soweit vervollkommnet, daß sie die feineren Nummern Kettengarne herstellen könnten. Dieselben müssen noch immer aus England bezogen und hoch verzollt werden. Wenn jemand die genannte Fabrik verlangt, daß wenigstens für die nach dem Auslande gehenden Waaren der bezahlte Garnzoll zurückgezahlt werde, so ist das jedenfalls eine gerechte Forderung. Dadurch wird die inländische Spinnerei nicht benachtheiligt, die Webereien aber werden im Auslande leistungsfähiger.

-r- **Aus dem Erzgebirge**, 15. August. Die Posamentenindustrie, die so viel Kräfte in ihren Dienst gestellt hat, ist heuer noch etwas lebhafter in Anspruch genommen als im vorigen Jahre. Man würde fehlgehen, wenn man daraus auf einen großen Verdienst der Fabrikanten schließen wollte; denn der Wettbewerb der böhmischen und der Barmer Industrie macht sich überall bemerkbar. Von Amerika und England aus hat die genannte Industrie größere Bestellungen, meist jedoch nur in billiger Stapelwaare, erhalten. Die in Frankreich jetzt als hochmodern auftretenden Kleider zeigen zwar viel theuren Besatz; aber da dieser nie einen großen Bedarf bilden kann, hat er für uns weniger Werth. Wie die „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie" mittheilt, werden in der kommenden Frühjahrsmode besonders die Cauchet- und Netzarbeiten, wie die Galons, Agréments, einige Perlenmuster etc. eine Rolle spielen, und unsere Fabrikanten richten sich auf die Herstellung dieser Dinge ein. Daß matte und halbmatte Waaren schon in letzter Zeit den schillernden Besätzen vorgezogen wurden, ist wiederholt erwähnt worden; man glaubt, daß die Vorliebe für diese Art Besätze in Zukunft weitere Fortschritte machen wird.

—r. **Lengenfeld** i. V., 15. August. Ueber die hohen Musterspesen und die Mißbräuche, die mit den Mustern im Stickereigeschäfte getrieben werden, wird allgemein geklagt. Die Handelskammer in Plauen giebt dieser Klage Ausdruck, indem sie darauf hinweist, daß die Zwischenhändler Muster in großen Mengen gratis beanspruchen, ohne daß die Bestellungen, die dem Werthe der Muster entsprechen, machen können. Manche Zwischenhändler treiben sogar Nebengeschäfte damit, indem sie die Muster an englische, französische oder österreichische Concurrenten verkaufen. Vielfach ist es vorgekommen, daß ein deutscher Fabrikant die von ihm bezahlten Muster in den Mustersammlungen ausländischer Fabrikanten wiederfindet.

□ Sächsisch-Thüringische Portland-Cementfabrik Prüssing & Co., Göschwitz. Der Aufsichtsrath bringt zur Kenntniß, daß die außerordentliche Generalversammlung vom 11. d. Mts. die Erhöhung des Actiencapitals um 100 000 ℳ beschlossen habe; die außerdem zur Fabrikerweiterung erforderlichen 150 000 ℳ sollen mittelst 5 proc. Anleihe beschafft und den Commanditisten ebenfalls zur Zeichnung angeboten werden.

⊙ **Weimar**, 15. August. Die Einführung einheitlicher Normaltarife für die Personen- und Gepäckbeförderung soll, wie bereits kurz telegraphisch gemeldet, auf allen preußischen Staatsbahnen am 1. April k. J. erfolgen. Es sind dies die Kilometer-Sätze von resp. 9, 6⅔ und 4⅓ ₰ für die drei Classen der Schnellzüge, von resp. 8, 6, 4 und 2 ₰ für die vier Classen der Personenzüge und von ⅓ ₰ für je 10 kg Gepäck-Ueberfracht. In Thüringen kommen nur die Linien Gera-Pößneck-Saalfeld-Eichicht, Neudietendorf-Plaue-Ilmenau und Fröttstädt-Friedrichroda in Betracht, welche letztere Bahn am 1. April k. J. in Staatsverwaltung übergeht. Auf den beiden ersteren Linien beträgt die Fahrpreisherabsetzung für die vier Wagenclassen resp. 11, 12, 13 und 16⅔ Proc., auf der Linie Fröttstädt-Friedrichroda dagegen sogar für die drei ersten Wagenclassen resp. 47, 40 und 33⅓ Proc. und für das Gepäck 50 Proc. Die vierte Classe ist hier noch nicht eingeführt.

*— Flora-Garten-Gesellschaft. Das Etablissement „Flora" in Charlottenburg ist wieder in den Besitz einer Actiengesellschaft übergegangen und trägt jetzt die obige Firma. Laut handelsgerichtlicher Eintragung umfaßt das Grundcapital 200 000 ℳ; das gesammte Gartengrundstück mit allen darauf befindlichen Gebäuden und allen vorhandenen Zubehörungen an Wirthschaftsinventar, Restaurations-Meublement, Palmen und sonstigen Pflanzen geht schuldenfrei für den gering erscheinenden Preis von 190 000 ℳ an die Gesellschaft über. Den Vorstand der letzteren bilden die Herren Bankier Hermann Pasch und der Gärtnereibesitzer Julius Reimeyer zu Charlottenburg.

*— Deutschlands Zuckerausfuhr. Im Monat Juli dieses Jahres wurden ausgeführt 39 510 098 kg Rohzucker und 16 124 622 kg Zucker anderer Art, ferner in dem Jahre vom 1. August 1887 bis Ende Juli 1888 352 985 709 kg Rohzucker (gegen 490 226 502 kg im Vorjahre) und 165 511 382 kg Zucker anderer Art (gegen 164 624 813 kg). Im Juli d. J. fand eine starke Steigerung des Zuckerexportes statt, welche sich durch das Inkrafttreten der ermäßigten Ausfuhrvergütung am 1. August d. J. erklärt; es wurden nämlich im vorigen Monat 109 708 Doppel-Ctr. Rohzucker und 68 782 Doppel-Ctr. raffinirter Zucker mehr exportirt als im Juli 1887. Der Gesammtexport in der abgelaufenen Campagne ergab gegen 1886/87 einen Ausfall von 1 453 542 Doppel-Ctr.

*— Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Bayerns — im Monat Juni d. J. beim Eisenbahnbetriebe (mit Ausschluß der Werkstätten) vorgekommenen Unfälle waren im Ganzen zu verzeichnen: 5 Entgleisungen auf freier Bahn, 13 Entgleisungen und 10 Zusammenstöße in Stationen und 105 sonstige Unfälle (Ueberfahren von Fuhrwerken, Feuer im Zuge, Kesselexplosionen und andere Ereignisse beim Eisenbahnbetriebe, sofern bei letzteren Personen getödtet oder verletzt worden sind). Bei diesen Unfällen sind im Ganzen, und zwar größtentheils durch eigenes Verschulden, 103 Personen verunglückt, sowie 15 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 72 unerheblich beschädigt. Von den beförderten Reisenden wurden 4 getödtet und zwar entfallen 2 Tödtungen auf den Verwaltungsbezirk der königlichen Eisenbahn-Direction zu Berlin und je eine Tödtung auf die Verwaltungsbezirke der königlichen Eisenbahn-Directionen zu Magdeburg und zu Köln (linksrheinisch). Von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienst wurden beim eigentlichen Eisenbahnbetriebe 20 getödtet und 60 verletzt, von fremden Personen (einschließlich der nicht im Dienst befindlichen Bahnbeamten und Arbeiter) 8 getödtet und 10 verletzt. Außerdem wurde bei Nebenbeschäftigungen 1 Beamter verletzt.

—m. Von der deutschen Schaumweinfabrikation. In gleich erfreulicher Weise wie im Vorjahre hat sich das Geschäft auch in neuerer Zeit weiter entwickelt. Erneut wird constatirt, daß, Dank den Bestrebungen der deutschen Fabrikanten, nur tadellose Qualitäten herzustellen, der Branche immer weitere Kreise solcher Consumenten zugeführt werden, welche sich früher ablehnend gegen das deutsche Fabrikat verhalten haben, wenngleich in der Bekämpfung des alteingewurzelten Vorurtheils, speciell in unserem engeren Vaterlande, ein schweres Stück Arbeit zu verrichten ist. Nachdem das Inland sich immer mehr dem heimischen Producte zugewendet hat, ist unsere Fabrikation in der Lage, auch im Auslande die Concurrenz mit den französischen Schaumweinen erfolgreicher aufzunehmen. Trotzdem macht der Export noch einen ziemlich kleinen Procentsatz der Jahresexpedition aus, da es auf den überseeischen Märkten für die deutschen Fabrikanten sehr schwer ist, mit den billigen französischen Mousseux, besonders aus der Saumurgegend, in Concurrenz zu treten. Selbst England, welches unsere Sparkling Hocks früher gern aufnahm, wendet sich in neuerer Zeit dieser billigen Waare mehr und mehr zu. Die eingetretene Besserung in der Geschäftslage macht sich indessen bereits in einem merkbaren Grad von Ueberproduction fühlbar, welche Preisunterbietungen im Gefolge hat und das reelle Geschäft vorzugsweise dadurch erschwert, daß sich die Surrogatfabriken (Sodawassermanier) in einer überraschenden Weise vermehren. Die Verlegung von Filialen französischer Champagnerfabriken auf deutschen Boden hat sich bis jetzt als ungefährlich herausgestellt. Dieselbe war von Anbeginn an auf falsche Voraussetzungen basirt. Solche Fabriken bemühen sich, gedrängt durch stockenden Absatz, halbfertige Waare den deutschen Häusern zu offeriren.

*— Tabakprobenverkehr. Die Bundesrathsausschüsse für Zoll- und Steuerwesen haben für den Tabakprobenverkehr folgende Bestimmungen festgesetzt, welche vom 1. October d. J. ab für das ganze Zollgebiet in Kraft treten sollen. „Kaufleuten, welche nur mit ausländischem Tabak Handel treiben, denselben unmittelbar aus den Ursprungsländern beziehen und an Kaufleute weiter verkaufen, kann von der obersten Landes-Finanzbehörde widerruflich gestattet werden, aus der öffentlichen Niederlage oder den ihnen bewilligten, unter amtlichem Mitverschluß stehenden Privatlagern entnommenen Proben von Tabak für eine in jedem Falle zu bestimmende Frist unverzollt in der Art in den freien Verkehr zu nehmen, daß sie dieselben lediglich nur in einem ein- für allemal anzumeldenden Raume aufbewahren dürfen. Bei der Ablassung der Proben aus dem Berichtslager ist das Gewicht derselben von der Zollbehörde festzustellen; auch sind sie von der letzteren mit Identitätszeichen zu versehen, falls sie nicht bereits Identitätszeichen an sich tragen, welche nach näherer Bestimmung der obersten Landes-Finanzbehörde als Ersatz für die zollamtliche Identificirung angenommen werden können. Für diejenigen Tabakproben, welche nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist in das Berichtslager zurückgeführt werden, sowie für das bei der Zurückführung etwa vorgefundene Mindergewicht ist der Zoll zu entrichten. Die Ablassung der Proben vom Berichtslager und die Controlirung des Wiedereingangs zu demselben kann dem mit der Bewachung des Lagers betrauten Beamten überlassen werden. — Nach näherer Bestimmung der obersten Landes-Finanzbehörde kann gestattet werden, daß Tabakproben aus einem unter amtlichem Mitverschluß stehenden Privatlager von dem mit der Bewachung desselben betrauten Beamten unter Erhebung oder Anschreibung des Zolles in den freien Verkehr gesetzt werden. Soll eine Versendung von Proben aus dem Lager nach dem Auslande erfolgen, so finden hierauf die allgemeinen Bestimmungen Anwendung."

*— Nach dem „Deutschen Handelsarchiv" dauern die hauptsächlichsten Uebelstände, unter welchen bisher die Einfuhr nach Zante zu leiden hatte, nämlich die hohen Wechselcourse und Zölle, noch immer fort, ja auf manche Artikel ist der Eingangszoll so hoch, daß er gleich einem Einfuhrverbote wirkt. Der Werth der Gesammteinfuhr belief sich während des Jahres 1887 auf 2 897 700 ℳ gegen 3 779 100 ℳ in 1886. Für das abgelaufene Jahr wird, nach dem Bericht, Deutschland zum ersten Male in dem amtlichen Einfuhrregister als Bezugsland aufgeführt, was daher rührt, daß manche aus Deutschland kommenden Waaren mit Ursprungszeugnissen versehen sein müssen, um die Vergünstigung der Vertragszölle zu genießen; alle übrigen deutschen Waaren erscheinen dagegen nach wie vor unter den Rubriken Oesterreich oder Italien, weil sie über diese Länder eingeführt werden. Nach privaten Angaben betrug der Werth der Einfuhr von Deutschland in 1887 30 800 ℳ. Die Artikel der Einfuhr waren folgende: Manufacturwaaren im Werthe von 17 320 ℳ, Eisenwaaren im Werthe von 6160 ℳ, Kurzwaaren im Werthe von 3410 ℳ, Chinin, Essenzen, Claviere zusammen im Werthe von 1980 ℳ, Lampen im Werthe von 1930 ℳ. Was die Ausfuhr betrifft, so zeigte dieselbe für das Jahr 1887 eine beträchtliche Zunahme. Der größte Theil der Korinthenernte wurde noch vor Ende des Jahres ausgeführt; auch war die Ernte selbst größer als im Vorjahre und erzielte etwas höhere Preise. Das Ergebniß der Zante-Korinthenernte war in jeder Hinsicht, sowohl bezüglich des Ertrages, der Qualität und der Preise, günstig. Nach Deutschland wurden Korinthen zusammen im Werthe von 755 790 ℳ ausgeführt. — Während des Jahres 1887 verkehrten in dem Hafen von Zante 2369 Schiffe (796 Dampfer von 553 305 Tonnengehalt und 1573 Segelschiffe von 58 345 Tonnengehalt, wovon 4 Dampfer von 2831 Tonnengehalt und 3 Segelschiffe von 404 Tonnengehalt die deutsche Flagge führten.

L. Salz- und Kohlenproduction im Oberbergamtsbezirk Halle pro II. Quartal 1888. Steinsalz: Neuförderung 43 955 t (gegen 1887 — 2281 t), Absatz 42 388 t (— 2583 t); Kalisalz, Neuförderung 208 092 t (+ 23 400 t), Absatz: 207 827 t (+ 23 807 t); Siedesalz: Neuproduction 24 889 t (— 1719 t), Absatz 22 077 t (— 1721 t); Vieh- und Gewerbesalz: Neuproduction 2798 t (+ 32 t), Absatz 2715 t (— 197 t). — Steinkohlen: Neuförderung 5589 t, Braunkohlen 2 829 477 t; Absatz an Steinkohlen (Durchschnittspreis 9,56 ℳ pro Tonne) 3877 t (+ 48 t) im Werthe von 37 077 ℳ, 2 677 873 t Braunkohlen (+ 102 674 t) (Durchschnittspreis 2,45 ℳ) im Werthe von 6 559 843 Mark. An Bestand verblieben am Quartalsschlusse 1992 t Steinkohlen (gegen Beginn des Quartals + 929 t), 264 977 t Braunkohlen (— 134 600 t).

⊙ Lützendorfer Kohlenwerke. Wie schon mitgetheilt, hat eine außerordentliche Generalversammlung der Gesellschaft unlängst die Liquidation beschlossen. Der Abschluß per 31. März d. J. weist einen Verlust von 34 919 ℳ auf, nachdem 39 796 ℳ von den Generalunkosten und 9557 ℳ von den Abschreibungen in Anspruch genommen sind. Der Ueberschuß der Betriebskosten hatte nur 18 114 ℳ betragen. Das Actiencapital ist 310 000 ℳ, außerdem besteht eine Obligationsschuld von 147 000 ℳ.

Frankfurt a. M., 15. August. Johann Georg von Heyder, früher Senior des Hauses Grunelius und Präsident der Darmstädter Bank, ist heute im Alter von 75 Jahren gestorben.

*— Eine der wichtigsten Fragen, welche den in wenigen Tagen unter dem Schutze des deutschen Kaisers in Frankfurt a. M. zusammentretenden III. Internationalen Binnenschifffahrts-Congreß bewegen wird, ist die der Verbesserung der Statistik des Schifffahrtsverkehrs, welche schon die beiden vorangegangenen Congresse, den zu Wien und den zu Brüssel beschäftigt hat. Für den jetzigen Congreß ward Regierungsrath Arthur von Studnitz in Dresden als Referent über diese Frage bestimmt. Der von ihm zu erstattende Bericht liegt uns bereits gedruckt vor. Er weist zunächst die Nothwendigkeit der angeregten Verbesserung nach und zeigt dies an dem gegenwärtigen Stande der in Deutschland zur Zeit für diese Statistik giltigen gesetzlichen Bestimmungen. Daran schließen sich die von einer Commission des „Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Canalschifffahrt", deren Referent gleichfalls Herr von Studnitz war, ausgearbeiteten auf die schwebende Frage bezüglichen Vorschläge, auf welche eine kritische Revue der in andern Ländern (England, Schweden, Oesterreich, Holland, Italien, Ver. Staaten von Nordamerika, Canada, Indien, Frankreich und Belgien) bestehenden bezüglichen Statistiken folgt. Als Länder, welche die zur Zeit unstreitig beste Binnenschifffahrts-Statistik besitzen, nennt Dr. von Studnitz Belgien und Frankreich. Die Schlußanträge des Herrn Referenten, welche dem internationalen Charakter des Congresses gemäß in deutscher, englischer und französischer Sprache abgefaßt wurden, lauten: 1) Eine brauchbare Statistik des Binnenschifffahrts-Verkehrs muß die wirklichen Leistungen der Wasserstraßen in Tonnen-Kilometern feststellen. 2) Die Statistik des Binnenschifffahrts-Verkehrs muß, außer über die Gesammt-Leistungen der Wasserstraßen, auch über den Verkehr der einzelnen Häfen Auskunft geben. 3) Die gewonnenen Resultate müssen übersichtlich und möglichst schnell veröffentlicht werden. 4) Internationaler Vereinbarungen bedarf nur die statistische Erfassung desjenigen Verkehrs, welcher die Landesgrenze überschreitet.

ℰ Der Jahresbericht der Handelskammer zu Bingen am Rhein für die beiden Jahre 1886 und 1887 weiß von einer Besserung in Handel und Industrie nichts zu melden, beklagt vielmehr, daß die Herabsetzung des Zinsfußes wegen der dadurch bedingten Einschränkung der kleinen Capitalisten dem wichtigsten Geschäftszweige des Bezirkes, dem Weinhandel, der überdies bei zwei ungünstigen Ernten mit verdoppelten Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, sehr fühlbar geworden sei. Ein wichtiges Hinderniß der gesunden wirthschaftlichen Entwicklung erblickt sie in der neuen Zollpolitik, welche bald in diesem, bald in jenem Lande zum vermeintlichen Schutze der Industrie oder Production jährlich sich mehrende und wachsende Schranken aufbaut und einen wirthschaftlichen Kriegszustand in Europa herbeigeführt hat. Sie bezweifelt, daß dieser Zustand dem Erdtheile, wie den Einzelländern zum Segen gereicht, und weist darauf hin, daß selbst die weitgehendsten Zugeständnisse bei den Agrariern nur das Verlangen nach neuen Zöllen wachrufen, gleichsam als ob dieser Durst ein unlöschbarer wäre!

Köln, 15. August. Nach Angabe der „Köln. Ztg." wandten sich rhein-westfälische, meist der Maschinenindustrie angehörige Firmen an den Handelsminister mit dem Ersuchen, gegen den Walzwerkverband, sowie überhaupt gegen derartige Vereinbarungen Stellung zu nehmen.

Hamm, 15. August. In der heutigen Aufsichtsrathssitzung des Westfälischen Drahtindustrie-Vereins wurde beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 4 Proc. für das abgelaufene Geschäftsjahr vorzuschlagen.

Ruhrort, 15. August. Die Dividende der Rheinischen Stahlwerke zu Meiderich-Ruhrort für 1887/88 ist heute mit 9 Proc. der voraussichtlich am 20. September stattfindenden Hauptversammlung vorzuschlagen beschlossen worden. (Für das Vorjahr wurden 11 Proc. gezahlt.)

ℰ Die Fabriken von Briefumschlägen haben infolge des sich jährlich steigernden Briefverkehrs seit einer Reihe von Jahren, so auch im letzten genügende Beschäftigung gehabt. Trotzdem entsprach der Gewinn nicht immer den materiellen Aufwendungen. Es liegt dies, wie der Jahresbericht der Elberfelder Handelskammer ausführt, an denjenigen Fabrikanten, welche vor allem auf Erreichung großen Absatzes ausgehen und zu dem Zwecke die gangbarsten Sorten ohne Gewinn verkaufen. Dieses Verfahren wurde keineswegs von den mit niedrigen Löhnen arbeitenden Berliner Fabriken beobachtet, sondern gerade von solchen, die seit Jahren vollauf beschäftigt sind. Diese Verleugnung der ersten kaufmännischen Regel — nach der man jede Gattung seiner Waare fabricirt, um daran etwas zu verdienen — würde unerklärlich sein, wenn nicht diesen Fabrikanten lediglich das Ziel vorschwebte, dem Nachbar Aufträge wegzufangen, gleichviel ob sie unmittelbaren Nutzen davon haben. Die gut fundirten ältern Fabriken der Branche werden dadurch nicht wesentlich berührt, kleinere Fabrikanten, welche weniger leicht ihre Papiere wechseln oder ihr Absatzgebiet erweitern können, müssen jedoch unter solch kurzsichtigem Verfahren manchmal schwer leiden. Die Rohstoffe zur Herstellung des Papiers haben eine steigende Tendenz; es ist zu hoffen, daß damit der das Couvertgeschäft schädigende andauernde Rückgang der Papierpreise sein Ende erreicht hat.

*— Ueber die Geschäftslage im Jahre 1887 äußert sich die Handelskammer zu Kiel in ihrem Jahresberichte am Schlusse einer zusammenfassenden Uebersicht über die Ergebnisse der wichtigsten Gewerbzweige: „Vereinigt man die Einzelberichte zu einem Gesammtbilde, so glauben wir, das Jahr 1887 in geschäftlicher Hinsicht als ein im Allgemeinen befriedigendes bezeichnen zu dürfen. Der bereits zu Ende des Jahres 1886 erwähnte Stillstand in der bis dahin rückläufigen Bewegung machte im Laufe des jüngsten Jahres, wenigstens vorübergehend, für einzelne Zweige einer aufwärtsgehenden Richtung Platz. Infolge davon trat im Spätherbst eine größere Lebhaftigkeit und Regsamkeit zu Tage. Vermochten auch einzelne Branchen das Jahr nicht günstiger wie das Vorjahr abzuschließen, so lag für andere wiederum eine mehr oder minder wahrnehmbare Besserung vor. Die Ernte war geeignet, durch ihre Ergiebigkeit den Landleuten einen annähernden Ersatz gegenüber dem Ausfall infolge der niedrigen Productenpreise zu gewähren. Der landarbeitenden Bevölkerung ist eine reichliche und im Ganzen lohnende Beschäftigung geboten worden. Die fernere Entwickelung der wirthschaftlichen Verhältnisse unseres Platzes hängt von mannigfachen Einwirkungen ab und läßt sich deshalb im Einzelnen nicht genau vorher bestimmen. In erster Linie stehen zwei Erfordernisse, welche der gesammten nationalen Arbeit gleich wichtig sein werden: die fernere Aufrechterhaltung des Friedens und eine Periode der Stetigkeit und Festigkeit in der Zoll- und Handelspolitik des deutschen Reiches. Für die Stadt Kiel insbesondere, und wir dürfen wohl sagen für einen großen Theil der Provinz Schleswig-Holstein im Allgemeinen, kommt hinzu die Ausbildung der Verkehrswege, welche bestimmt sind, die vorhandenen Quellen wirthschaftlicher Thätigkeit zu erhalten und neue zu erschließen."

*— Daß die hohen Getreidezölle, welche allmälig in einer Reihe europäischer Staaten eingeführt worden sind, eine tiefgreifende Störung in den gesammten internationalen Getreidehandel hineingetragen haben, tritt immer deutlicher hervor. Sehr treffend schildert der Jahresbericht des Vorsteher-Amts der Danziger Kaufmannschaft diesen Druck, welchen die Getreidezölle der verschiedenen Länder in ihrer Gesammtheit auf die Preisbildung des Weltmarktes ausüben. „Je größer die Zahl derjenigen Staaten wird, welche durch mehr oder minder hohe Zollschranken die fremde Getreideeinfuhr von ihren Grenzen abzuhalten suchen — im vergangenen Jahre ist nun auch Oesterreich und neuerdings Schweden in die Reihe dieser Staaten eingetreten — je schwieriger und stockender wird der Abfluß der an den Weltmarkt kommenden Zufuhren nach den verschiedenen Consumtionsgebieten sich gestalten, um so mehr verstärkt sich naturgemäß die rückgängige